

Sexarbeit? - Respekt!

„Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden.“ (Rosa Luxemburg) und so möchte ich ergänzen die Freiheit realisiert sich im Respekt vor individuellen Lebensentwürfen.

Auch wenn nur ein Mensch selbstbestimmt sein Menschenrecht auf Glück, sein pursuit of happiness im Feld der erotischen und sexuellen Dienstleistungen anbietend oder nachfragend sucht, wenn dieser Mensch von sich sagt, er findet es dort, und sei es nur temporär, steht dieser Mensch unter dem Schutz der staatlichen Garantien von Grund- und Menschenrechten. Seine Freiheitsrechte, sein Recht über den eigenen Körper und die ihm innewohnenden Befähigungen zu verfügen, die Pflicht des Staates dessen Unverletzlichkeit zu garantieren, und die zivilgesellschaftliche Übereinkunft diesen Körper, diese Person unangetastet zu lassen, sind das Fundament zivilisatorischen Fortschritts. Und dieses Recht bleibt unbeschädigt bestehen, auch wenn andere Menschen in der Sexarbeit kein Glück oder sogar Unglück finden. Der Straßenverkehr steht nicht still, Familien werden gegründet, die Meyerwerft produziert, auch wenn Menschen zu Tode kommen, verletzt, ausgebeutet, entwürdigt werden. Das Existenzrecht dieser Systeme bzw. Wirtschaftseinheiten kann ebenso wenig mit dem Hinweis auf Missstände in Frage gestellt werden, wie das der erotischen und sexuellen Dienstleistungen. Die Geburt von Kindern perpetuiert faktisch bestehende Hierarchie, Patriarchat, Ausbeutung, sexuellen Missbrauch, verursacht sie aber nicht. Aber ich stimme zu, Hierarchie, Patriarchat, Ausbeutung, sexuellem Missbrauch sollte ein Ende bereitet werden. Global!

Die erste und grundlegende Pflicht jedes staatlichen und zivilgesellschaftlichen Handelns ist es, jeden Menschen auf seiner Suche nach Glück zu respektieren, also zu schützen. Denn Freiheit ist nur zu denken und ist nur real, in der Freiheit des Anderen, der universell gesehen jeweils ein mir gleichgestelltes Ich ist.

Die freie Wahl ist es also, die zu schützen und zu respektieren ist. Jedoch: *„Im Praktischen ist doch kein Mensch tolerant! Denn wer auch versichert, daß er jedem seine Art und sein Wesen gerne lassen wolle, sucht doch immer diejenigen von der Tätigkeit auszuschließen, die nicht so denken wie er.“* (J.W.v.Goethe)

Sehr geehrte Frau Mau, Ihre persönlichen Erfahrungen führten Sie zu einer Ablehnung von sexuellen und erotischen Dienstleistungen. Ich respektiere Ihre Entscheidung und wünsche Ihnen persönlich alles Gute. Ihre persönlichen Erfahrungen sollten Sie nicht dazu veranlassen, Freiheitsrechte anderer Menschen zu negieren, die andere Erfahrungen und andere Lebensentwürfen haben als Sie. Deren individuelles Streben nach einem guten oder besseren Leben ist gleichwertig mit Ihrem. Ebenso sollten Sie Ihre Erfahrungen oder die Erfahrungen Ihnen gleichgesinnter Menschen nicht zum Anlass nehmen, Menschen abzusprechen andere Erfahrungen gemacht zu haben und zu anderen Schlussfolgerungen gelangt zu sein, als den Ihren. Die Erfahrungen dieser Menschen, so wie Sie dies tun, als Gebabbel zu bezeichnen, ist wenigstens unsachlich. Denn sehr wohl gibt es nicht wenige Menschen, die im Bereich der sexuellen und erotischen Dienstleistungen für kurze Zeit, für eine Weile oder auf Dauer Zufriedenheit, ein selbstbestimmtes und glückliches Leben finden. Da sind blinde Flecken in Ihrer Wahrnehmung und ihrem offenen Brief. Das könnte als Reinszenierung von erlebter Übergriffigkeit, als Grenzverletzung in Form von Beleidigung, von Abwertung der Erfahrungen und Lebensentscheidung Anderer gewertet werden.

Sie wissen, dass gruppenbezogene Abwertung, dass Pauschalisierung zu Ressentiments führt, dass Klischees zu den Mechanismen des Othering gehören, dass so der populistische Nährboden bereitet wird, der Diskriminierung hervorbringt, eine Unterscheidung von Menschen die Ungleichbehandlung legitimiert. Sie wissen, dass das mit Grund- und Menschenrechten nichts zu tun und ist ein zivilisatorischer Rückschritt. Sklaverei ist der Gegenpol von Freiheit. Wir, Frau Mau, die wir unsere Freiheitsrechte als Menschen wahrnehmend, selbstbestimmt anbietend oder nachfragend im Feld der erotischen und sexuellen Dienstleistungen aktiv sind, brauchen keine Bevormundung, keine Diskriminierung, keine Klischees, keine Abwertung, keine gruppenbezogene Diffamierung, keine Beleidigung als Babbelnde, keinen ...ismus, der unsere Minderwertigkeit als Glaubensbekenntnis enthält und verkündet. Wir sind keine Versklavten und keine Versklavenden, wie Sie es uns unterstellen.

In uns ist die Absurdität Ihrer dogmatischen Gewissheit, Sexarbeitende seien die Zombies patriarchaler Gewalt, leibhaftig. Wenn Sie unsere Leibhaftigkeit so als das patriarchalische Teuflische begreifen - und das drängt sich beim „wegmachen“ Vorwurf auf, den Sie gegen uns, die Aktiven in der sexuellen und erotischen Dienstleistungen entfalten - sind Sie nah an einer Terminologie der Inquisition. Der Glaube ersetzt den Verstand, das Feinbild ist gemeißelt und, wir kennen das aus der Geschichte der ...ismen, Menschen- und Grundrechte sind obsolet. Wollen Sie diesen Weg?

Oder stimmen Sie zu:

Sexarbeit? - Respekt!